

Was würde benachteiligte
Menschen dabei unterstützen,
mehr digitale Kompetenz
zu erlangen?

LP3-Z-D-02

Jugend und Erwachsenenalter

Zukunft

Das muss sich verändern:

Das brauche ich dafür:

- Arbeitsmarkt & Arbeit-
nehmer müssen besser
zueinander finden
- besseres Image



mehr Kommunikation
von AGI KAN und auch
von Netzwerkpartnern
Abbau von Hürden, Bedürfnisse
nehmen Leistung oft nicht
an

- Förderung von benach-
teiligten Personen
- iPads, WLAN etc.
bezahlen



WLAN-Kosten müssen
übernommen werden,
mehr Datenvolumen
für digitale Konferenzen

Was würde Bildungseinrichtungen und Bildungsorte, sowie ihre Akteur*innen unterstützen, damit Digitalisierung vor Ort besser gelingt?

LP2-Z-D-06

Kindheit und Jugendalter / Schulische Lebensphase

Zukunft

Titel Deines konkreten Beispiels:

Individuelle
Software

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Viele Prozesse in der Schule ließen sich besser digitalisieren, z.B. Verwaltung von Schülergruppen, Workflow des Vorrückens am Jahresende, Korrespondenz mit den Eltern, u.s.w., wenn die Schule selbst Software einkaufen und einsetzen dürfte.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

Wir müssen Jahre warten, um die Plattform "Info-Portal" zu bekommen. Mit ihr lassen sich viele Arbeitsvorgänge digital abbilden, aber manche gar nicht oder nur schlecht.

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

Die Schulen haben keine digitale Autonomie. Software wird zentral bereit gestellt, aber jede Schule hat eigene Bedürfnisse. Die Hardwarebeschaffung ist sehr umständlich und dauert oft Jahre. WLAN ist immer noch unzureichend.

Wo und wie wird Ernährung in Deinen (Bildungs-) Alltag integriert?

LP3-M-BI-05

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Hungrig
durch den
Schultag

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Häufig schafft man es den kompletten Schultag über nicht, eine Pause zu haben, die lang genug ist, um sich zu setzen und zu essen.
→ keine Integration von Ernährung. Die Pausen - wenn vorhanden - sind zu kurz und mit über den Tag angestauten Schülerangelegenheiten gefüllt.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

Schlecht:

- Stress
- Hektik
- Ungesund
- Überlastung
- Zeitliche Taktung der Unterrichtsstunden und Pausen unrealistisch (Beginn der Folgestunde = Ende der Vorstunde & Wege?)

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

- keine 5-Minuten - Pausen zwischen den Unterrichtsstunden → keine Zeit für Toilettengänge oder Klärung von Schülerangelegenheiten / Fragen (*)
- 45 min Mittagspause zu kurz für (*) & Essen besorgen und verzehren

Wo und wie erlebst Du die Zusammen-
arbeit von Bildungseinrichtungen
(wie z. B. Schulen, Universitäten,
Jugendtreffs, VHS, ...) mit externen
Partner*innen und Akteur*innen?

LP3-M-BO-04

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Gesundheitsrat der LH München

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Zusammenarbeit zum Thema Gesundheit + Bildung: Funktioniert im Gesundheitsrat der LH-M
auf ~~Ministerebene~~ seltener "höherer", weniger konkreter, strategischer Ebene. Das RBS z.B. ist
Mitglied im Gesundheitsrat. Dieser vernetzt ca. 130 Organisationen Initiativen mit Gesund-
heitsbezug in München.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

- + regelmäÙ. Austausch in Arbeitskreisen
- + kann Zusammenarbeit fördern
- + zu konkreter Fragestellung Einbindung der Fachöffentlichkeit + deren Expertise
- + berät den Stadtrat
- Herunterbrechen in Stadtkreise, zu konkreten Maßnahmen gelangt schwer

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

sind sehr viele Mitglieder,

→ gemeinsames Bewusstsein fehlt
oft beruht Ziel / Identifikation

Wo und wie erlebst Du die Zusammen-
arbeit von Bildungseinrichtungen
(wie z.B. Schulen, Universitäten,
Jugendtreffs, VHS, ...) mit externen
Partner*innen und Akteur*innen?

Titel Deines konkreten Beispiels:

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Zusammenarbeit von Schule und Sportverein im Stadtteil

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

- es gibt keine Verbindung zwischen Schule und Sportverein
 - das bedeutet mehr Zeitaufwand für die Schule
 - es fehlt an Finanzierung für Teilnahme an Kursen
- + Netzwerke im Stadtteil können helfen

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

es gibt keine Person, die für die Schule u. ihre Zuständigen

Wie nimmst Du die aktuelle
Nutzung von schulischen
Räumen und Lernorten wahr?
Gibt es innovative Konzepte?

LP3-M-BO-03

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Frei Räume
Lern Räume

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Planung neue Räume mit Schülerbeteiligung
(realisiert: Schüler „aus“ zeitraum - Lernen + Entspannen)

Begonnen: Wie soll Schule „aussehen, gestaltet sein
(umbau, Nutzung steht an) mit Krisenjüngendring für Schüler*
innenpartizipation, Lehrkräfte partizipieren, gemeinsam
überlegung, wie Zukunft gestaltet wird

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

- ⊕ Schülerraum verwirklicht
- ⊕ Unterstützung Stadtschule Inneneinrichtung
- ⊕ Erste Umbauplanung konnte
verhindert werden, weil + Stadtbauw-
S* Expertise gehört wurde ^{innen} _{verteilung}
- ⊖ Expertise Lk, Schulleitung
wird nicht gehört bei
Planung, im RBS...
- ⊖ Zeitressource
- ⊖ Schulbau Richtlinien

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

- ↓ Schulbau Richtlinien
- ↓ Normierungen
- ↓ gibt z.B. nur 1 Stuhlmodell
d.h. Beschaffung von
anderen Möbeln

Man wird nicht wahrgenommen
mit den Bedarfen,
Zielen
Planung kommt von „oben“
Hier gibt es keine Beteiligung
der Nutzer!!!

M-422

Wo und wie erlebst Du die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen (wie z. B. Schulen, Universitäten, Jugendtreffs, VHS, ...) mit externen Partner*innen und Akteur*innen?

LP3-M-BO-04

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Modulares
lernen durch
Projektarbeit
(intern und
extern)
neue lebenswelten

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Grundsätzlich: verschiedene Module (z.B. kulturell) in den Schulalltag einbauen, sowohl intern als auch externe => mehr Projektarbeit => erweiterter Bildungsbegriff => ganzheitliches Lernen

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

- Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- innovative Projekte in die Schule holen
- Zusammenarbeit von offen und geschlossenen Systemen
- Schule muß sich öffnen
- Änderung von Curricula und System

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

- Abhängig von Personen in der Schule
- Abhängig von Personen in der Schule
- formale, informelle und informelle Bildung

=> Schulamt und Kultusministerium

-11-

M-433

Wie und wo wird in Deinem
(Bildungs-)Alltag die Bedeutung
von Demokratie und Menschen-
rechten für unser gesellschaft-
liches Miteinander vermittelt?

LPI-M-BI-10

Frühe Kindheit / Vorschulische Lebensphase

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Participations-
möglichkeiten
im
Kita-Alltag

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

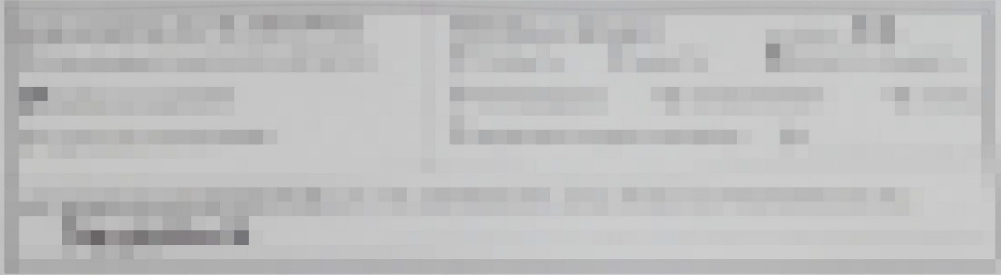
In unserer Einrichtung planen wir seit länger Zeit die Einführung einer Kinderbefragung sowie die Durchführung von Kinderkonferenzen. Aktuell beschäftigen sich die fachlichen Leitungen sowie die Hausleitungen mit den fachlichen Herausforderungen dieser geplanten Projekte.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

- ⊕ Auseinandersetzung mit mehr Partizipationsmöglichk.
- ⊕ Kinder, die ihre Rechte & Mitsprachemöglichkeiten kennen, sind besser vor Gefahren geschützt
- ⊕ Kinder als aktive Akteure erleben & Koproduktion anerkennen
- ⊖ Umsetzung aufgrund fehlender personeller Ressourcen schwierig
- ⊖ Durchführung erfordert hohe fachliche Kompetenz

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

- alleine die Auseinandersetzung mit solchen Themen führt zu Sensibilisierung, auch wenn Durchführbarkeit teils erschwert ist
- keine Fachkräfte auf dem Markt
- Befragung erfordert wiss. Methodenkompetenz



Was könnte dabei helfen,
in Bildungseinrichtungen
noch mehr für Diskriminierung
zu sensibilisieren?

LP2-Z-BI-07

Kindheit und Jugendalter / Schulische Lebensphase

Zukunft

Das muss sich verändern:

Das brauche ich dafür:

Schon im Kindergarten damit
beginnen und standard
manieren beibringen

Workshops fürs
Personal

In Schulen offener
mit Diskriminierung
umgehen

Das Angebot für
Schulpsychologen deutlich
erkennbar machen
- Vertrauenslehrer

Zukunftsideen

Hans Sauer
Stiftung

Was bräuchtest Du, um eine
ganzheitliche sprachliche
Förderung und Unterstützung
besser realisieren zu können?

LP1-Z-BG-04

Frühe Kindheit / Vorschulische Lebensphase

Zukunft

Das muss sich verändern:

Das brauche ich dafür:

Gruppengröße

Raumsituation

Mehr Personal; Mehr Raum u. Zeit

→ angenehme Raumatmosphäre schaffen

→ sprachlich geschultes Personal

frühzeitige Förderung

Standard f. Sprachförderung im

Kindergartenarbeit etablieren

(literacy)

Ganzheitliche Sprachförderung

päd. Personal u. Elternarbeit

Z-217

Wo und wie erlebst Du die Zusammen-
arbeit von Bildungseinrichtungen
(wie z. B. Schulen, Universitäten,
Jugendtreffs, VHS, ...) mit externen
Partner*innen und Akteur*innen?

LP3-M-BO-04

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Zusammenarbeit
Hier fehlen mir die
örtlichen Betriebe
und das Gewerbe.
Es hängt immer am
Wollen können der
Beteiligten.

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Grundsätzlich finde ich das die unterschiedlichen
"Pädagogen" eher vermischt sind als die Zusammenarbeit
für den (Lehrer*in, Pädagogen, Jugendberuf, Erwachsenenbildung,
Sozialarbeit an Schulen, Psychologie etc.) Hier wäre eine
gemeinsame pädagogische Grundlage sinnvoll.
Folge: Jugendliche wissen genau, bei wem sie sich verhalten
müssen.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

Das läuft unterschiedlich
gut. Es fehlt Pädagoge
überall, die betriebliche
Erfahrung haben und die
Berufswelt kennen.
Jugendliche brauchen
eine realitätsorientierte
Berufung und intensive
Arbeit und an ihren
Fähigkeiten.

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

Das Problem gilt bei vielen
als "Königsweeg" im Leben.
Allerdings ist Schule
immer ein Bereich, der
schon immer "virtuell"
war und ist.
Dadurch, dass der
Kursmeister Sekretärin
oft die einzigen sind,
die eine duale Berufs-
ausbildung gemacht haben

Wie nimmst Du die aktuelle
Nutzung von schulischen
Räumen und Lernorten wahr?
Gibt es innovative Konzepte?

LP3-M-BO-03

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Weihnachtsbaum
macht Schule



Lebensnahes Lernen
im Hinblick auf eigenes
komplexes Handlungsumfeld
Konsequenzen des eigenen
Handeln / Verhältnisse
Ressource - Nutzung

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

Pilotprojekt in Kooperation mit der GS Weipenzestr.
in Obergiering
Schulisch wird viel Wissen über Natur in Facts erworben
(wie groß, wie alt, Art, Räume wo aufzufinden, Nutzung) aber
wie o.a. Verhältnisse werden oft nicht erfahrbar gemacht

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

Grundwissen über die
vermittelte
Natur vorhanden ☺

Aber:
Übertragung, Barriere machen
Barriere werden über verschie-
dene Verhältnisse nicht
ausreichend verankert
deshalb: GS erhält 12
Scheine, die von allen Klassen
in 1 Schuljahr betreut werden
um zu sehen, wie lange, langsam
Bäume wachsen

Gesamtkonzept für Einbettung in die verschiedenen Fächer + Beschäftigung
mit Begleitung allround Wissen rund um d. Weihnachtsbaum + Baumgärt-
Auswertung

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

Intention:

- Bäume als lebendige Wesen
mit "Vernetzung" in der restli-
chen Natur + als soziale Wesen
- Bäume als trichtige Glieder
in der Verlangsamung der
klimatischen Veränderung
- Bäume als Ressource → Sinn
des Kaufs für 1-2 Monate
im Verhältnis zu dem langen
Wachstumszeit, Preis?! Ethik?!

Was hindert Menschen
Deiner Meinung nach daran,
pädagogische Berufe
zu ergreifen?

LP3-M-B0-01

Jugend und Erwachsenenalter

Moment

Titel Deines konkreten Beispiels:

Zugang zu pädagogischen
Berufen für (Ausländer*innen)
Migrant*innen erleichtern.
Hürden abbauen

1) Beschreibe Dein konkretes Beispiel:

- In die Beratung ins Bildungsland kommen viele Migrant*innen, die im pädagogischen Bereich arbeiten möchten (KiTa & Altenpflege) *1
- Häufig fehlen sprachliche Voraussetzungen um die gängige Ausbildung zu absol. absolvieren.
- Häufig kann eine klassische Ausbildung aufgrund unterschiedl. Gründe (Familie, Sprache, Weg; finanzielle Not) nicht absolviert werden.

2) Was läuft in Deinem Beispiel gut oder schlecht?

Hohes Interesse bei Migrant*innen
an pädagogischen Berufen
D hohe Motivation in obiger
Gruppe sich in diesem Bereich
weiter zu bilden
D Ausbildungssystem bei erwachsenen Migrant*innen
häufig nicht bekannt
*1 häufig mit kleinen Kindern deren
Beherrschung noch gelernt werden muss

3) Woran liegt es, dass es so läuft?

D Ausbildung zu lang → auch
Elternmodell nicht für alle machbar
D Ausbildung nur Kinderpfleger*in
(sprachlich) zu schwer
D Zentrale Stellen für Ausbildung
nicht gut zu erreichen
D fehlende Wohnortnahe Stelle, die
Migrant*innen niederschwellig über
Berufe und den Weg dorthin informieren.

M-404